

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1915)
Heft: 3

Artikel: Frauen, Mütter, Europas!
Autor: Perlen, Frida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-326165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreuzes, das auch aus kleinen Anfängen eine weltumfassende Institution geworden ist.

Die Bewegung geht von der Schweiz aus

1. wegen ihrer geographischen Lage,
2. wegen ihrer Neutralität,
3. wegen der in ihr zur Tatsache gewordenen Vereinigung von vier verschiedensprachigen Nationalitäten, was sie für eine internationale Organisation als besonders geeignet erscheinen lässt.

Ausser dem Zentralbureau, das die Arbeit besorgt, gibt es keinen Vorstand und keine Statuten, um der Organisation ihre Elastizität und dem Werk seinen selbstlosen Charakter zu wahren.

Zur Propaganda können schon bestehende Frauenorganisationen herangezogen oder besondere Komitees gegründet werden.

Das Zentralbureau bleibt stets der Mittelpunkt der ganzen Sache, in welchem alle Fäden zusammenlaufen, wie die Drähte auf einer Telephonzentrale, damit sofort die Verbindung zwischen den über die ganze Welt zerstreuten Mitgliedern hergestellt werden kann. Es wird die Mitgliederlisten führen, Aufrufe versenden, Auskünfte erteilen, Verzeichnisse anlegen und behufs Publikation in der Presse alle Berichte sammeln, die dem Ziel des Bundes dienen.

Die zu veröffentlichten Berichte, deren Einsendung ausserordentlich erwünscht ist, müssen entsprechend dem Grundsatz: Böses durch Gutes auszutreiben, dazu angetan sein, einerseits Bitterkeit und Hass abzuschwächen, anderseits Glauben und Hoffnung zu wecken, d. h. also auf irgend eine Weise dem Frieden die Bahn zu bereiten. Sie können aus allen Ländern geschickt werden und ein beliebiges Thema zum Gegenstand haben.

* * *

Der Bund schweiz. Frauenvereine hat es übernommen, in Verbindung mit andern grossen Frauenorganisationen, die Propaganda für den Frauenweltbund in der Schweiz zu organisieren. Auskunft erteilt bereitwilligst die Präsidentin, Fr. K. Honegger (Tödistrasse 45, Zürich 2), die auch Anmeldungen gerne entgegennimmt.

Frauen, Mütter Europas!

Immer noch wütet der Krieg, täglich fordert er neue Opfer, sechs Monate sind ins Land gezogen unter dem Zeichen dieser wütenden Kriegsfurie!

Frauen, Mütter Europas, wie lange duldet Ihr es noch, dass Euere Gatten und Söhne, die Väter Euerer Kinder einander töten und verstümmeln?

Wahrlich, wir laden grosse Schuld auf uns, jetzt und in der Geschichte späterer Zeit, dass wir uns nicht zusammen geschlossen haben, uns vereint in dem flammenden Ruf: Höret auf ihr Männer, Euch gegenseitig zu morden, wir ertragen es nicht mehr, wir fordern den Frieden, wir, die wir Euch geboren, unter Schmerzen geboren, wir haben das Recht, wir haben die heilige Pflicht, wenn wir den Namen Mütter zu Recht tragen, zu fordern, dass unsere Gatten und Söhne andere Wege zur Verständigung finden müssen als dies entsetzliche Schlachten!

Frauen, Mütter, Ihr habt ja so viel Macht, der Ihr Euch noch gar nicht bewusst seid, jetzt ist es nicht mehr an der Zeit, nur die Wunden zu heilen, die dieser mordende Krieg schlägt, sondern jetzt ruft uns die grösste Aufgabe und Pflicht, die uns je gestellt wurde.

Lasset uns die Hände reichen, von Ost und West, Nord und Süd, deutsche, österreichische, französische, belgische,

russische, serbische, türkische — und wie die Nationen alle heißen mögen — Mütter und Frauen!

Lasset uns unseren Regierungen zurufen:

„Wir Mütter und Frauen Europas, wir dulden nicht mehr dieses wahnwitzige Morden, wir fordern mit dem heiligen Recht der Mütter den Frieden!“

Geht zu Millionen und Millionen in allen Ländern zu Euren Regierungen mit diesem Ruf, und keine Macht der Erde kann uns den Frieden vorenthalten.

Frida Perlen, Stuttgart.

Offene Antwort auf den offenen Weihnachtsbrief englischer Frauen an die Frauen Deutschlands und Oesterreichs.*

Den englischen Schwestern, — den Schwestern gleichen Stammes mit uns, — sagen wir im Namen vieler deutschen und österreichischen Frauen warmgefühlten, herzlichen Dank für ihren Weihnachtsgruss, von dem wir verspätet Kenntnis erhielten.

Diese Botschaft war eine Bestätigung dessen, was wir ahnend vorausfühlten, nämlich: dass Frauen kriegsführender Länder bei aller Treue, Hingebung und Liebe zu ihrem Vaterlande über dasselbe hinaus in treuer Gemeinschaft zu den Frauen kriegsführender Nationen stehen, und dass tief denkende Frauen ihrer echten Menschlichkeit niemals verlustig gehen.

Wenn englische Frauen in dieser Zeit Not und Elend linderten, Seelenangst kürzten und Hilfe leisteten ohne Ansehen der Person und Nation, so mögen sie von uns wärmsten Dank dafür nehmen und die treue Versicherung, dass wir zu gleichem Tun stets bereit waren und stets bereit sind.

Uns eint zu Kriegszeiten das gleiche namenlose Leid aller am Kriege beteiligten Völker.

Frauen aller Nationen lieben mit gleicher Macht der Seele, Kultur, Gerechtigkeit, Zivilisation und Schönheit; Güter, auf die der Krieg vernichtend wirkt.

Frauen aller Nationen verabscheuen mit gleicher Kraft Barbarismus, Grausamkeit und Zerstörung; Begleiterscheinungen eines jeden Krieges.

Frauen: Schöpferinnen und Hüterinnen des Lebens, müssen den Krieg verabscheuen, der Leben zerstört.

Durch Schlachtenrauch und Kanonendonner der feindlichen Völker, durch Tod, Schrecken, Verderben, nicht enden wollende Seelenangst und Pein leuchtet wie das Morgenrot einer besseren kommenden Zeit das tiefe Zusammengehörigkeitsgefühl vieler Frauen aller Nationen. Dieses Gefühl bilde den unverrückbaren Grundstein für den Wiederaufbau deutsch-englischer und internationaler Beziehungen, die schliesslich zu einem so starken internationalen Völkerrecht führen müssen, dass Kriege wie dieser die Völker Europas nicht wieder heimsuchen können.

Den gleichgesinnten englischen Frauen herzlichen Schwestergruss!

(Folgen über 150 Unterschriften von deutschen u. österreichischen Frauen.)

Eine Frage.

Frauen Europas, wann erschallt euer Ruf?

In des Sommers Herrlichkeit schlug der Blitz des grausigsten aller Kriege und setzte ganz Europa in Flammen.

Frauen aller kriegsführenden Staaten gaben gehobenen Hauptes und mutigen Herzens ihre Gatten zum Schutze des Vaterlandes her.

*) Erschienen in der Zeitschrift für Frauenstimmrecht vom 15. Febr.